

Freiburg i. Br. 6. April 77.
Karlshplatz 23.

Verehrtester Herr Doctor!

Als Herr Geh. Rath Eske im Sommer 1875 von München zurückge-
kehrt war und mir erzählte mit welcher wohlwollenden Herannahung Sie
und namentlich Ihre werthe Frau Gemahlin meiner gedankten, hatte ich
die Absicht Ihnen sofort zu schreiben, Ihnen meine Photographie zu
senden und mir Ihre verbindlichen Bedenken anzubitten. Was nun
damals nicht geschah, geschied heute, und ich hoffe bei Ihnen keine
Fehlthat zu thun. Obgleich ich so lange in den Tropen lebte, so griff
mich die heilige excessive Sommerhitze ganz ausserordentlich an. Es
geht ein auch Anders so; dort kommt man bald durch die Wärme in
Transpiration. Hier geschieht dies jedoch bei mir niemals und die Haut
bleibt trocken. Uebrigens hat sich mein Gesundheitszustand seit dem
Herbst 1874 merklich verschlechtert und lange sah ich gar keine
Aenderung. Erst in der letzten Zeit fühle ich mich wieder kräftiger
und namentlich arbeitsfähiger. Ich war während der angegebenen
Zeit bis vor Kurzem eigentlich ganz arbeitsunfähig. Möchte die
Bemerkung nur noch weiter fortsetzen, wenigstens nicht wieder
Rückschritte machen.

Ich bin Ihnen zu ganz besonderem Dank verpflichtet für die Besorgung
Ihrer Separatstapeln Ihrer Arbeiten, um so mehr, da Sie trotz meines
Krankheitszu-

Schweizern mit der Ausendung derselben nicht nachlassen. Auch diese Sendung,
deren Inhalt mich natürlich sehr lebhaft interessirte, waren mir meine
Mahnungen an Sie zu schreiben und doch geschah es nicht, da mir zu denken
kränken, ich viele andere Briefe meiner Freunde unbeantwortet liegen
lassen musste, da mir vollständig die Kräfte mangeten meine Corre-
spondenz wie früher, zu besorgen.

Sehr lieb war mir Ihre Arbeit über den natürlichen und künstlichen
Ursprung von Feuersteinen und andern Objecten aus Stein. Wie
ich sehe, hat der Sitzungsbericht der Anthropologen in internationaler Sprache,
welche Prof. Reinsch aus Erlangen vorgelegt hatte, gänzlich erwähnt.
Ich ~~habe~~ ^{erhielt} später von einem Geologen, der die Versammlung der deutschen
Geologen mitgemacht hatte, einige kurze Briefliche Bemerkungen darüber,
konnte aber später nichts weiter darüber erfahren; um so wichtiger
waren mir daher Ihre ausführlichen Berichte über diesen Gegenstand.

Beiliegend sende ich Ihnen meinen Literaturbericht über anthropolog.
Zoologie. Da ich fürchte, dass Ihnen der Gegenstand zu fern liegt, so
bitte ich diese Zusendung nicht als eine Empfehlung anzusehen den Bericht
zu lesen. Einen laboreren Aufsatz hoffe ich Ihnen später auszuenden zu
können, sobald erst das nächste Heft von Eulers Archiv erschienen
sein wird.



gewiss kennen Sie die merkwürdige Schrift von Ant. Mayer, die unter dem
Titel *Plöcken und Eiszeit* auf beiden Seiten der Alpen in zweierlei Form,
1875 einfach und 1876 mit Karte und Bildern erschien. In dieser Schrift
weist er darauf hin, dass während im westlichen Theil der Alpen die
weitesten Ueberschneungen der früheren Gletscher der Eiszeit festgesetzt
sind, derartige Angaben im östlichen Theil so gut wie ganz fehlen. Er
habe sich deswegen an Staur gewandt und auch von diesem ~~habe~~ ^{sehr vollständig} er nur
sehr unbedeutende Aufzeichnungen erhalten. Es wäre mir nun sehr lieb zu
erfahren, ob seit 1875 hierüber Forschungen angestellt und veröffent-
licht wurden. Worauf mir aber ganz besonders viel gelegen ist, das ist
folgende Frage: Wie verhielten sich die Karpathen während der Eiszeit
und deren Fortsetzung nach Süden (das gegen. Transjannische Gebirge) bis
zur Donau bei Bissava und darüber hinaus? Waren die Karpathen
von Eismassen bedeckt, welche ihre westliche Ausdehnung in der Ebene
durch eine zusammenhängende Moränenlinie documentirten oder traten
nur hier und da aus besonders für Fortbildung geeigneten Theilen
ver einzette Gletscher hervor? Derartige Verhältnisse können nur durch
direkte Beobachtungen festgesetzt werden. Ich kann mir denken, dass
Ihnen diese Eis und Gletscherverhältnisse ziemlich fern liegen, da Ihre
Studien in der Vorgeschichte mehr die neolithische Zeit behandeln;

indessen wäre



es möglich durch einen befreundeten Geologen sich über jene Punkte
Belehrung zu verschaffen.

Bis jetzt ist mein Gesundheitszustand der Art, dass ich absolut reise-
unfähig bin, suchst ich auch noch gar keine Pläne für den Sommer
machen kann. Ob ich nach Constanz werden können, ist noch sehr
fraglich, Obgleich es so nahe liegt und ich da Ansecht habe eine große
Zahl alter Freunde dort zu treffen, macht ich mir bis jetzt noch gar
keine Hoffnungen. Bis jetzt herrscht es bei mir noch immer ruhig & sehr
glücklicher Weise ist die unmittelbare Umgebung von Freiburg so abiso-
nir meine Wohnung so günstig gelegen, dass ich jeden günstigen Augen-
blick zu einem kurzen Gang ins Fräu benutzen kann.

Mit freundlichen Grüßen von Joh. Nath. Esler und mir an Sie
und Ihre werthe Frau Gemahlin bleibe ich Ihr hochachtungsvoll
ergebener

Dns. Franziskus

Dr. Paul in
Gießen